

Liebe Pharma-Chemie: Die Wahrheit und nichts als die Wahrheit

So will die Pharma-Chemie ihre überteuerten Medikamenten-Preise retten

Erinnern Sie sich? Im Jahre 1997 habe ich Ihnen in einem Inserat gezeigt, dass in der Schweiz die Preise für Medikamente schamlos überteuert sind. Ich fragte: «Ist es normal, legal und zu verantworten, dass z.B. das Rheumamittel «Voltaren Rapid 10 DRA 50 mg» bei uns Fr. 12.75 kostet, im billigsten Nachbarland Italien aber nur Fr. 3.12 und in Moskau gar nur Fr. 1.10?». In der Folge kam dann die Eidgenössische Volksinitiative für billigere Arzneimittel in Rekordzeit zustande. Über diese Volksinitiative können Sie nun am kommenden 4. März abstimmen. Schreiben Sie mir, wenn Sie das damalige Inserat nochmals erhalten möchten (Karl Schweri, Postfach, 8045 Zürich), oder schauen Sie im Internet unter www.denner.ch

Ein Inseraten-Trommelfeuer

Seit dem Jahreswechsel sind Sie nun einem Inseraten-Trommelfeuer ausgesetzt. Auffällig und mit roter Farbe versucht die Chemie Ihnen den kalten Schweiß auf die Stirne zu jagen: Wer der Initiative zustimme, so lautet der Tenor, schade sich selber. Das wirksamste Medikament könne nicht mehr von der Kasse bezahlt werden. Und die Arzneimittelsicherheit falle weg, weil die Schweizer Arzneimittelkontrolle bei Ausland-Importen weg falle.

Diese Inserate sind voller angstverbreitender Unwahrheiten. Es geht um gar nichts anderes, als dass die Chemie ihre weit überhöhten Preise für Medikamente in der Schweiz retten will.

Wer, glauben Sie, hat wohl die bessere Arzneimittelkontrolle: die 26 Schweizer Kantone, welche in Bern das Büroli der «Interkantonalen Heilmittelkontrolle» (IKS) unterhalten, oder die europäischen Grossmächte Deutschland, Frankreich, Italien oder Grossbritannien? Arzneimittel, die dort zugelassen sind, sind wohl mindestens so sicher wie jene, die von der IKS genehmigt worden sind. Wenn die Initiative vorschreibt, dass - nota bene - **bei gleich gut wirkenden Medikamenten** (Originalpräparate oder Generika) **das billigste zu verschreiben sei**, heisst das noch lange nicht, dass eine «Zwei-Klassen-Medizin» eingeführt wird. Der pharmazeutische Wirkstoff, der beispielsweise in «Voltaren» enthalten ist - Natrium-Diclofenac - ist genauso in den sogenannten «Nachahmer-Präparaten» (man sagt dazu auch «Generika») enthalten. Und meist stammt sogar der Wirkstoff von derselben chemisch-pharmazeutischen Fabrik. Wenn's hoch kommt, ist allenfalls das Parfum in der Salbe ein anderes! Man wird an die schöne Geschichte von Radio Jerewan erinnert: **Anfrage an Radio Jerewan: Wieso ist der armenische Fünf-Stern-Cognac so viel teurer als der armenische Drei-Stern-Cognac?**

Antwort von Radio Jerewan: Wir wissen es auch nicht, aber beides kommt aus dem gleichen Fass!

So geht es auch bei den Medikamenten. Aber eben, Generika-Produkte sind viel billiger, und die Pharma-Chemie verkauft lieber zu ihren weit überhöhten Preisen, mit

denen Sie, ob gesund oder krank, geschöpft werden, denn Gesunde und Kranke zahlen entsprechend höhere Krankenkassenprämien.

20 Millionen für den Pulverdampf und Pillennebel

Die rund 20 Millionen Franken, welche die Pharma-Chemie zur Zeit für die Abstimmungspropaganda ausgibt, wollen nichts anderes bewirken, als Ihren gesunden Menschenverstand mit Pulverdampf und Pillennebel zu überlisten. Einmal mehr sollen Sie als stimmberechtigte Person dazu verleitet werden, gegen Ihre eigenen Interessen zu stimmen. Die 20 Millionen Franken, die da auf Zeitungspapier und wohl bald auch auf Plakaten verpulvert werden, hat die Chemie vorher während Jahren mit weit überhöhten Preisen aus Ihrem eigenen Portemonnaie und jenem aller anderen Personen, die Medikamente gebraucht haben, geholt.

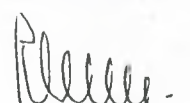
Die DENNER-Initiative hat schon etwas Wirkung gezeigt

Natürlich ist die DENNER-Initiative nicht wirkungslos geblieben. Unter ihrem Druck hat es das Bundesamt für Sozialversicherung - endlich! - fertig gebracht, eine Reihe von Medikamentenpreisen leicht zu verringern. Aber die Abschlüsse sind viel zu bescheiden geblieben. Selbstverständlich würden die Preise bald wieder erhöht, wenn die Initiative für billigere Arzneimittel verworfen wird. Jetzt schon gibt die Pharma-Chemie den Ärzten gratis gedruckte Rezeptblöcke ab, auf denen vorgedruckt ist, dass nur das teuerste, nicht das gleich gute, aber günstigste Medikament vom Apotheker abgegeben werden darf!

Warum aber unterstützen etwa 160 Parlamentarier die Nein-Parole? Ja, fragen Sie sich doch, woher die Spenden für die bürgerlichen Parteien kommen, die für die Wahlkämpfe so wichtig sind. Und fragen Sie sich, weshalb im Parlament Vorstösse, welche der Pharma-Chemie weh tun, meist mit Mehrheit abgelehnt werden! Wer zahlt, befiehlt eben auch in der Politik.

Es ist deshalb wichtig, dass Sie, sobald Sie die Abstimmungsunterlagen in den nächsten Tagen erhalten, den Stimmzettel sofort ausfüllen und bei der Initiative für billigere Arzneimittel ein dickes JA schreiben. Sie dürfen dann damit rechnen, dass Ihre Krankenkassen-Prämien nicht mehr so gewaltig ansteigen, wie das jetzt schon wieder der Fall gewesen ist.

DENNER AG



Karl Schweri